

TÄTIGKEITSBERICHT

DES RINDERGESUNDHEITSDIENSTES

Die Thüringer Rinderhalter werden durch den Rindergesundheitsdienst (RGD) in Fragen der Tiergesundheit, des Tierwohles und der Lebensmittelhygiene kompetent beraten. Des Weiteren unterstützt der RGD die Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsämter (VLÜÄ) in Thüringen bei Fragen des gesundheitlichen Verbraucherschutzes, des Tierschutzes und bei der Abklärung von Tierseuchen. Im Jahr 2025 wurden 204 rinderhaltende Betriebe oder Veterinärbehörden mit insgesamt 920 Beratungsleistungen fachlich unterstützt. Die Tierärztinnen und Tierärzte des RGD stellen mit ihrer Tätigkeit die Durchführung der beiden Landesprogramme für die Tierart Rind, des „Programmes zur Förderung der Tiergesundheit in den Rinderbeständen in Thüringen“ und des „Programmes zur Bekämpfung der Paratuberkulose in den Thüringer Rinderbeständen“ sicher.

Der Schwerpunkt der Arbeit des RGD lag auch 2025 auf der Beratung von Milchvieh haltenden Betrieben zu Problemen mit der Kälbergesundheit, mit der Eutergesundheit und zu Fragen einer tierartgerechten Fütterung und Haltung der Rinder. Als schwerwiegender Problemkreis zeichnete sich der zunehmende Fachkräftemangel ab. Beginnend bei den Kleinsten – bei der Kälbersorgung, bei der Betreuung der heranwachsenden und laktierenden Kühe, für die Erkennung und Behandlung kranker Kühe, für die Einhaltung der rechtlichen Rahmenbedingungen sowie für die Bewirtschaftung der zunehmend automatisierten Melktechnik: Es ist an jeder Stelle Man Power, Sachverstand und vor allem Kuhverstand notwendig. Daher unterstützten die Tierärztinnen und Tierärzte des RGD 2025 viele Betriebe mit Mitarbeiterschulungen zu Melkhygiene, Transitschuhmanagement und Kälbersorgung, um auch Quereinsteiger aus anderen Branchen und ausländische Arbeitskräfte weiterzubilden. Trotz ansteigendem Lohnniveau in der Landwirtschaft wird es immer schwieriger, junge Menschen für diesen vielfältigen und anspruchsvollen Beruf zu begeistern, sodass dies als große Herausforderung für die nächsten Jahre gesehen werden kann.

Die Unterstützung der Veterinärbehörden bei der Diagnostik und Bekämpfung von Tierseuchen hatte auch im Jahr 2025 einen großen Stellenwert. Der Rindergesundheitsdienst der Thüringer Tierseuchenkasse wurde im Berichtszeitraum von 32 Rinderhaltern in 107 Beratungen bezüglich der Abklärung von Tierseuchen und von 13 Tierhaltern in 24 Beratungen in Bezug auf die Abklärung von Tierverluste angefragt.



Dr. Katja Hruschka



Dr. Anne Klassen



Dr. Stefanie Söllner-Donat



Dr. Andreas Ahrens



Dr. Tanja Gärtner

Bezüglich **BHV1** und **BVD** gab es 2025 keine Ausbrüche in Thüringen, der Freiheitsstatus aller Betriebe und des Landes bleibt erhalten.

Der Rindergesundheitsdienst war im Jahr 2025 wiederholt in die Bekämpfung der Tuberkulose eingebunden. Diese betraf ab April nicht mehr nur eine größere Milchviehherde, sondern auch eine Mutterkuhherde mit angegliederter Milchviehhaltung. Damit kam 2025 ein weiterer Fall hinzu. Die wiederholte Testung der Mutterkuhherde zeigte einen höheren Durchseuchungsgrad, welcher sich durch alle Altersklassen der Fleischrinder zog. Eine genaue Eintragsquelle lässt sich bisher nicht bezeichnen, allerdings liegt der Verdacht nahe, dass die initiale Infektion schon länger zurückliegt. Die epidemiologischen Nachforschungen hierzu dauern noch an. Gemeinsam mit dem zuständigen VLÜA und den Kollegen des Thüringer Landesamtes für Verbraucherschutz wurde die Bekämpfung im ersten Ausbruchsbetrieb weitergeführt, sodass Ende des Jahres keine infizierten Tiere im Betrieb mehr standen. Damit wäre die Voraussetzung gegeben, mit der „Freitestung“ zu beginnen. Der zweite Betrieb hat gleichermaßen mit Sanierungsmaßnahmen wie Testung aller Tiere und Merzung der Reagenten begonnen. Gleichwohl bleibt die Aufrechterhaltung einer hohen Biosicherheit und die Durchführung der vorgeschriebenen Tuberkulinisierungen eine Herausforderung für alle Beteiligten.



Perfekte Quaddeln bei der Tuberkulinisierung und immer Spaß



Injektion des Tubukulins



Klinische Paratuberkulose mit Abmagerung und Kehlgangsödem

©Fotos: Rindergesundheitsdienst ThürTSK

In 3 Rinderbeständen waren 2025 Ausbrüche der **Salmonellose** zu verzeichnen. Bei zwei dieser Betriebe handelte es sich um eine klassische Infektion mit *Salmonella typhimurium* ausgehend vom Haltungsbereich der Kälber. Im dritten Betrieb kam es zu einem Übertrag von *Salmonella enteritidis* vom Menschen auf die Rinder. Ursache hierfür war eine humane Infektion, die von den behandelnden Ärzten als nicht behandlungswürdig eingeschätzt wurde. Die fehlende Aufklärung zu Hygiene und Seuchenschutz führte in der Folge zur Erregerübertragung auf die Rinder und zu klinischen Erkrankungen bei diesen sowie weiteren auf dem Hof gehaltenen Tieren. Auf Anfrage des VLÜA unterstützt der RGD die Bekämpfungsmaßnahmen in den Betrieben, und mit einem gut abgestimmten Vorgehen der Behörden, der Diagnostiker und der den Bestand betreuenden Tierärzte gelang es, die Seuchenausbrüche zu beherrschen. Die in Thüringen seit Jahren praktizierte fallspezifische Vorgehensweise bei der Bekämpfung der Rindersalmonellose bewährte sich und führt dazu, dass häufiger Proben oder Tierkörper zur Abklärung von Erkrankungsgeschehen im Bestand eingesandt werden. Die Fälle verdeutlichten, wie wichtig das Einhalten strenger Hygieneregeln und an die Infektion angepasster Arbeitsabläufe ist, damit sich das Seuchengeschehen nicht weiter ausbreitet bzw. die Infektion bekämpft werden kann.

Die Tierärztinnen und Tierärzte des RGD nahmen an zwei mehrtägigen Übungen der Landestierseuchenkrisenzentrums teil, im Juni 2025 zu MKS und im Oktober im mobilen Bekämpfungszentrum.

Die immense Wichtigkeit der **Biosicherheit** wurde zu Beginn des Jahres deutlich, als die Maul- und Klauenseuche (MKS) auf unbekanntem Weg in eine Herde Wasserbüffel in Brandenburg eingetragen wurde. Der Ausbruch wurde Anfang Januar 2025 festgestellt. Aufgrund der rasch eingeführten Schutzmaßnahmen durch die Behörden konnte eine weitere Verbreitung dieser hochansteckenden Tierseuche verhindert werden, sodass Deutschland nun wieder als frei von MKS gilt. Der Schutz der Tiere vor biologischen Gefahren liegt in der Verantwortung des Tierhalters, und so wurden die Tierärztinnen und Tierärzte des RGD zum Jahresbeginn vielfach um fachliche Unterstützung bei der betriebseigenen Seuchenvorsorge gebeten. Weiterhin unterstützte der RGD bei Abklärungsuntersuchungen von Zukaufstieren aus Brandenburg.

Glücklicherweise hielt sich das allgemeine Seuchengeschehen in Thüringer Rinderherden in diesem Jahr in Grenzen. Infektionen mit bzw. klinische Erkrankungen durch das Blue Tongue Virus Serotyp 3 (BTV-3) spielten auch 2025 eine Rolle. Durch die hohe Impfbereitschaft konnten die im Vorjahr teils verheerenden Auswirkungen einer Infektion mit BTV-3 verhindert werden. In insgesamt 567 rinderhaltenden Betrieben wurden 104.578 Rinder geimpft, das sind ca. 40 % des Thüringer Rinderbestandes. Dabei war die Impfquote bei Milchviehhaltern und Mutterkuhhaltern etwa gleich hoch. Der RGD hat durch intensive Öffentlichkeitsarbeit und im Rahmen der betrieblichen Beratung sehr intensiv zur BTV-Impfung beraten. Trotz der hohen Impfbereitschaft gab es in Thüringen Fälle mit sehr unterschiedlichen klinischen Verläufen. Dabei kam es regional gehäuft zum Auftreten von Infektionsgeschehen mit unterschiedlich starker klinischer Ausprägung, vor allem bei Mutterkuhherden. Im Gegensatz zum Vorjahr traten bundesweit deutlich weniger BTV-3 Fälle auf. Wurden im Vorjahr noch mehr als 15.000 Fälle registriert, so belief sich die Zahl an Infektionen mit dem Blauzungenvirus im Berichtszeitraum in Deutschland auf knapp 3.500. Dieser Rückgang ist mit großer Sicherheit auf die flächendeckende Impfung der empfänglichen Tiere in den am stärksten betroffenen Gebieten Deutschlands zu verdanken. In Thüringen wurden für die Tierart Rind 165 amtlich bestätigte Fälle gemeldet, die meisten im Eichsfeld (51), Saale-Holzland-Kreis (30) und Saale-Orla-Kreis (16). Es wurden auch 24 Fälle beim Milchvieh verzeichnet, was die Bedeutung des Impfschutzes von im Stall gehaltenen Rindern hervorhebt (Quelle: TierSeuchenInformationssystem). Da viele Fälle mit klinisch milden Verläufen gar nicht erst entdeckt wurden, ist von einer deutlich höheren Fallzahl auszugehen. Das unterstreicht die Notwendigkeit der Impfung bzw. Impfauffrischung im Jahr 2026, um das Infektionsgeschehen weiter zu bekämpfen.

Zusätzlich zum flächendeckend vorhandenen BTV-3 wurde im Dezember der Serotyp 8 in Sachsen nachgewiesen. Obwohl nur ein solitärer Fall ohne weitere epidemiologische Zusammenhänge auftrat, wurden weitreichende Handelsrestriktionen behördlich angeordnet, von denen auch viele Ostthüringer Betriebe betroffen waren. Diese Einschränkungen belasteten vor allem den Kälberhandel, welcher wegen der Untersuchungspflicht mit einer gewissen strategischen Vorausschau geplant werden musste.

Gemeinsam mit den bestandsbetreuenden Tierarztpraxen sowie den VLÜÄ wurden 12 Betriebe zu Fragen des Tierschutzes und 15 Betriebe zu Fragen der Lebensmittelsicherheit, des gesundheitlichen Verbraucherschutzes und der Arzneimittelanwendung beraten. Die gute Zusammenarbeit mit praktizierenden Tierärzten und Veterinärbehörden war auch 2025 maßgeblich für die Sicherung ei-

ner hohen Tiergesundheit verantwortlich.

Neben den großen Milchviehbeständen nehmen auch einige Mutterkuhhaltungen an den beiden Landesprogrammen fürs Rind teil und wurden regelmäßig vom RGD zu Fragen der allgemeinen Tiergesundheit, zu Infektionsschutz, Biosicherheit und Fütterung beraten. Grundsätzlich kann jeder Thüringer Rinderhalter eine Beratung durch die Tierärztinnen und Tierärzte des RGD wahrnehmen.

Mit 128 Betriebsbesuchen begleitete der RGD die am Landesprogramm beteiligten Rinderhalter bei der Durchführung der Sanierungs- und Überwachungsmaßnahmen zur Verbesserung bzw. Aufrechterhaltung des Paratuberkulose-Status. Ziel der Bekämpfung dieser chronisch-zehrenden Infektionskrankheit ist neben der Verbesserung von Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Rin-

SCHWERPUNKTE DER BERATUNGEN DES RGD 2025

	Thema	Anzahl beratene Betriebe	Anzahl Beratungen
Unterstützung der amtstierärztlichen Tätigkeit	Abklärung Tierseuchen	32	107
	Konzeption und Diagnostik Tiergesundheit	22	26
	Tierschutz	12	16
	Lebensmittelsicherheit	7	8
	gesundheitlicher Verbraucherschutz/Tierschutz	4	5
	Tierarzneimittelanwendung	4	4
	Fortbildungen	16	41
Beratung nach Tiergesundheitsprogrammen	Beratung nach dem Programm zur Förderung der Tiergesundheit in Rinderbeständen in Thüringen		571
	davon Milchhygiene/Eutergesundheit	57	97
	davon Herdengesundheit und Stoffwechsel	100	282
	davon Fruchtbarkeit	7	7
	davon Kälbererkrankungen	55	108
	davon Haltung, Stallklima, Stallbau	37	48
	davon Abklärung Tierverluste	13	24
	Paratuberkulose Landesprogramm	74	128
Summe der bei 204 Tierhaltern beratenen Sachverhalte:			920

der für die meisten Thüringer Milchvieh- und Mutterkuhherden die Eradikation des Erregers aus dem Bestand und die Anerkennung der Herde als „Paratuberkulose-unverdächtig“, um langfristig und nachhaltig gute Tiergesundheit, hohe Milchleistung sowie Handelsvorteile zu sichern. In diesem Zusammenhang wird jährlich die seuchenhygienische Absicherung der Bestände, das interne Biosicherheits- und Hygienemanagement sowie das Zukaufsverhalten der Betriebe geprüft.

2025 wurden in Thüringen 257.594 Rinder bei der Thüringer Tierseuchenkasse gemeldet. Damit verringerte sich der Gesamtbestand um 2,8 % im Vergleich zum Vorjahr. Vermutlich sorgte der enorm hohe Fleischpreis dafür, dass es sogar einen Zuwachs an männlichen Aufzuchtieren gab (+1,37 % bis 8 Monate alt bzw. +3,24 % über 8 Monate alt) (Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik). Trotz des hohen Milchpreis bis August 2025 sank die Zahl der geprüften Milchkühe mit 77.839 erstmals unter die Marke von 80.000 und im Vergleich zum Vorjahr um 3,3 % (QControl - Qnetics Jahresbe-

richt 2025). Die anhaltende Abwärtsspirale wirkt sich nicht nur auf die landwirtschaftlichen Betriebe selbst aus, sondern auch auf nachgelagerte Bereiche wie Labore, Forschungseinrichtungen sowie die Futtermittel- und Ausrüsterindustrie.

Es bleibt abzuwarten, ob der stetige und deutliche Rückgang der Thüringer Milchkühe nun bald zum Erliegen kommt. Zum Jahresende wies der Milchpreis wieder einen sinkenden Trend auf. Den stärksten Rückgang zeigte 2025 die Anzahl der gehaltenen Färsen (-4,39 %), was den Umbruch in der Thüringer Milchviehhaltung mit der Verlängerung der Laktation zur Verbesserung der Nutzungsdauer aufzeigt. Dieses Konzept vermag wirtschaftliche und tiergesundheitliche Vorteile mit sich bringen, jedoch ist die Umsetzung auch mit Risiken verbunden. Der RGD sieht es dabei als seine Aufgabe an, den Wissenstransfer zu den Milcherzeugern und Mutterkuhhaltern stetig auszubauen, um diese für die Herausforderungen der nächsten Jahre fit zu machen. Zum Schwerpunkt **Verlängerung der Nutzungsdauer** und **Verringerung der Kälbersterblichkeit** arbeitet der RGD im Rahmen des **Projekts „MiKuWi“** zusammen mit Sozialwissenschaftlern und Hochschulen an der Erarbeitung neuer oder verbesserter Konzepte zum Wissenstransfer.

Um der Ursache der seit Jahren bestehenden Mängel in der Kolostrumversorgung unserer Kälber auf den Grund zu gehen, wurde 2025 in Zusammenarbeit 9 Thüringer Milchviehbetrieben das **Projekt „KoloKeim“** durchgeführt. Ziel dieses Projektes, welches durch die Landesvereinigung Thüringer Milch e. V. gefördert wurde, war die Erprobung eines Verfahrens zur Bestimmung der mikrobiologischen Qualität des Kolostrums von Milchkühen sowie die Bewertung des Einflusses von Gewinnung und Lagerung auf dessen mikrobiologische Qualität. Festzustellen war, dass sich die mikrobiologische Qualität des Kolostrums sich durch eine mangelhafte Hygiene beim Ermelken des Erstkolostrums deutlich verschlechtert. Zudem konnte ein signifikanter negativer Zusammenhang zwischen Gehalt an coliformen Keimen im vertränkten Kolostrum und dem Gesamteiweißgehalt im Kälberserum nachgewiesen werden, sodass die hygienische Kolostrumgewinnung ein besonderes Augenmerk in zukünftigen Beratungen zur Kälber-Erstversorgung bekommen wird.

Die Tierärztinnen und Tierärzte des RGD beteiligten sich für tiergesundheitliche Themen auch 2025 an der Ausbildung von 3 Tiergesundheitskontrolleurinnen der Thüringer VLÜÄ sowie an den Lehrgängen der Landvolkbildung Thüringen e. V. und der Fachschule Stadtroda (siehe Fort- und Weiterbildung).



© Foto: Rindergesundheitsdienst ThürTSK

Programm zur Förderung der Tiergesundheit in den Rinderbeständen Thüringens

Das Programm dient der Umsetzung des Thüringer Tiergesundheitsgesetzes, des aktuell geltenden EU-Tiergesundheitsrechtes sowie der Thüringer Tierwohlstrategie. An den drei separaten Programmteilen kann jeder Rinderhalter Thüringens teilnehmen, der seine Teilnahme schriftlich erklärt, sowie seine Rinder ordnungsgemäß bei der ThürTSK meldet und Beiträge für diese entrichtet. Im Rahmen dieses Programms können Beihilfen nach der geltenden Beihilfesatzung und unter Berücksichtigung des EU-Beihilferechts gewährt werden.

Programmteil 1 - Früherkennung von Seuchen der Rinder und Tiergesundheitsmonitoring

Im Jahr 2025 nahmen 135 Tierhalter am Programmteil „Früherkennung der Seuchen der Rinder und Tiergesundheitsmonitoring“ teil.

Im Rahmen des Tiergesundheitsmonitorings wurde das Beratungsangebot des Rindergesundheitsdienstes von 53 Tierhaltern in 108 Beratungen genutzt. Begleitend zu diesen Beratungen wurden im Labor des Tiergesundheitsdienstes 298 Kotproben aus 38 Betrieben auf das Vorkommen von Durchfallerregern und 176 Serumproben aus 15 Betrieben zur Abklärung von Atemwegserkrankungen untersucht.

Bei den Durchfallerregern spielen die Kryptosporidien nach wie vor eine große Rolle, sie konnten in 45 % der untersuchten Proben nachgewiesen werden. Der am zweithäufigsten nachgewiesene Erreger war wiederholt das Rotavirus. Zwar sank die Nachweisrate zum Vorjahr etwas, allerdings waren 12 % der eingesandten Proben positiv. Sowohl das Coronavirus als auch *E. coli* (F5) waren abermals nur in sehr geringem Maße nachweisbar (ca. 2 %). Bei den älteren Kälbern wurden in 62 Proben aus 15 Betrieben Kokzidien nachgewiesen. Am häufigsten wurden *Eimeria bovis* (22,6 %) und *Eimeria zuernii* (32,3 %) gefunden. Wie auch in den Jahren zuvor bildeten die Kolostrumversorgung, die Gestaltung der sich anschließenden Tränkperiode sowie die Tränk- bzw. Fütterungshygiene der Kälber und Jungrinder sowie die Unterbrechung von Infektionsketten und die Haltungshygiene die Schwerpunkte in der Beratung der rinderhaltenden Betriebe.

Die Untersuchung auf Erreger von Atemwegserkrankungen zeigten einen Anstieg des Vorkommens von Antikörpern gegen das BRSV – Virus (88 %). Der Nachweis von Antikörpern gegen das Parainfluenza – Virus 3 lag mit 89 % ungefähr auf dem Vorjahresniveau. Der Nachweis von Antikörpern gegen *Mycoplasma bovis* gelang bei 38 % der eingesandten Proben und stieg somit um 16 % zum Vorjahr. In einigen Betrieben erfolgte die Untersuchung auf *Mycoplasma bovis* anlassbezogen, hier zeigten sich bei den Kälbern schwere Verläufe von Atemwegserkrankungen sowie Schwellungen im Bereich der Gelenke.



© Fotos: Rindergesundheitsdienst ThürTSK

Programmteil 2 - Verbesserung der Eutergesundheit und des Verbraucherschutzes in der Milchgewinnung

Im Berichtsjahr wurden 97 Beratungen zur Eutergesundheit und Milchhygiene in 57 Betrieben durchgeführt (2019: 95 Beratungen in 62 Betrieben).

Entwicklung der Eutergesundheit

Die Eutergesundheit, gemessen an der Zellzahl der monatlichen Milchleistungsprüfung (in 1.000/ml), verbesserte sich 2025 in Thüringen auf 254.000 Zellen/ml. Der Anteil eutergesunder Kühe stieg bundesweit auf durchschnittlich 61,9 %, wobei Thüringen mit 63,9 % über dem Bundesdurchschnitt lag (Quelle: Bundesverband Rind und Schwein)

Automatisierung und neue Anforderungen

Die Automatisierung in der Milchviehhaltung hat weiter zugenommen. Damit verlagert sich das Management der Eutergesundheitsüberwachung zunehmend auf betriebliche Kontrollsysteme. Die Gewinnung klassischer Milchproben zur Bestimmung von Euterpathogenen Erregern gestaltet sich in automatischen Melksystemen (AMS) schwieriger. Gleichzeitig liefern Melkroboter und tierbezogene

Sensorsysteme eine Vielzahl an Daten zur Überwachung von Eutergesundheit und Tierverhalten. Deren sachgerechte Auswertung erfordert Mitarbeitende mit technischem Verständnis, Kenntnissen im Tierverhalten sowie sicherer Tierbeobachtung. Der Eutergesundheitsdienst unterstützt die Betriebe daher durch gezielte betriebliche Schulungen. Dabei stellen Sprachbarrieren häufig eine besondere Herausforderung dar.

Hygienemanagement und Sanierungsstrategien

Weitere zentrale Maßnahmen zur Verbesserung der Eutergesundheit umfassen:

- » Überprüfung der Melkarbeit
- » Kontrolle der Melkhygiene
- » Prüfung der Melkzeugzwischeninfektion

Insbesondere automatische Einrichtungen zur Desinfektion der Melkbecher sind in der Praxis häufig in ihrer Funktion beeinträchtigt und bedürfen regelmäßiger Kontrolle.

Der Rindergesundheitsdienst unterstützt zudem bei der Probenahme im Rahmen milchhygienischer Untersuchungen, bei der Befundauswertung sowie bei der Erstellung von Sanierungsplänen, beispielsweise bei Galt, *Staphylococcus aureus* oder Mykoplasmen-Infektionen.

Bestandsbetreuung und Antibiotikareduktion

Auch in Thüringen stellen Infektionen mit Umweltstreptokokken (z. B. *Streptococcus uberis*, Enterokokken) die häufigsten Erregernachweise in Milchproben dar. Eine nachhaltige Eutergesundheitsarbeit beinhaltet daher zusätzlich:

- » Beurteilung von Stallhygiene und Tier- bzw. Liegeplatzsauberkeit
- » Bewertung der Futterhygiene
- » Optimierung des Gruppenmanagements
- » Stressbeurteilung und Stoffwechselüberwachung
- » Regelmäßige Auswertung von MLP-Daten, Zelldifferenzierungen und AMS-Daten

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Verringerung des Antibiotikaverbrauchs. Die Implementierung des selektiven Trockenstellens unter Anwendung des im Rahmen eines EIP-Projekts entwickelten MastiSelekt-Algorithmus sowie die Beratung zur gezielten Behandlung euterkranker Tiere, die Überprüfung bestehender Behandlungsroutinen und die Kontrolle des Therapieerfolgs sind zentrale Bestandteile dieses Ansatzes.

Insgesamt zeigt sich, dass die Verbesserung der Eutergesundheit zunehmend datenbasiert, managementorientiert und präventionsfokussiert erfolgt und eine enge Zusammenarbeit zwischen Betrieben, Beratung und Forschung erfordert.



© Fotos: pexels_alexas_fotos-cows-4410643_1920

Programmteil 3 - Gewährleistung tiergerechter Haltung und Fütterung

Die Beurteilung des Tierwohles und der tiergerechten Haltung sowie der artgerechten bzw. wiederkäuergerechten Fütterung der Milch- und Mutterkühe in Thüringen ist einer der Schwerpunkte in der Tätigkeit des RGD. Im Jahr 2025 nahmen 135 rinderhaltende Betriebe am Programmteil „Haltung und Fütterung“ teil. Es wurden insgesamt 282 Beratungen (Bestandsdiagnostik mit Probennahme und Befundauswertung) durchgeführt. Für das Jahr 2025 vereinbarten 96 Milchviehbetriebe einen Pauschalvertrag für regelmäßige Stoffwechselkontrollen.

Die Beratung zur wiederkäuergerechten Fütterung umfasst regelmäßige labordiagnostische Untersuchungen von Blut- und Harnproben zur Fütterungsüberwachung und Kontrolle der Stoffwechselgesundheit des Kuhbestandes und der Nachzucht. Ergänzt wird dies durch die Analyse und Bewertung von Gesundheits- und Leistungsdaten der Bestände sowie durch die regelmäßige Beurteilung der Haltungsbedingungen der Tiere im Stall oder auf der Weide. Zur Kontrolle der Umsetzung von bestandsspezifischen Maßnahmen zur Verbesserung von Haltung und Fütterung werden jährlich Kennzahlen zur Stoffwechseldiagnostik und zur Tiergesundheit erhoben und bewertet.

Haltung der Kühe

Obwohl ein überwiegender Teil der Thüringer Kühe in Haltungsstufe 3 oder höher gehalten wird, ist die Haltung hochleistender Milchkühe in einigen Betrieben weiterhin mit Problemen behaftet, oft verbunden mit einem Investitionsstau. Alte Stallhüllen müssten saniert oder erneuert werden. Angesichts der finanziellen Unsicherheit am Milchmarkt scheut mancher Betrieb große Investitionen. Zudem wird die ganzjährige Stallhaltung in der Gesellschaft zunehmend kritisch diskutiert. Die Weidehaltung für Milchkühe wird von großen Teilen der Gesellschaft als natürliche und damit zu bevorzugende Haltung angesehen, ist jedoch auch mit Problemen wie einwirkender Hitzestress (Sonneneinstrahlung), schlecht kalkulierbarer Fütterung, schlechterer Biosicherheit (Kontakt zu Wildtieren) und höherem Infektionsrisiko (z.B. BTV) behaftet. Daraus ergibt sich ein Beratungsbedarf für Betriebe, welche laktierende Kühe auch auf der Weide halten möchten. Der RGD berät Milch- und Mutterkuhhaltungen zu Stallneu- und umbau-, Hygiene- und Biosicherheitsfragen.

Zur objektiven Beurteilung der Haltungsbedingungen kann ein IT-gestütztes Programm genutzt werden, mit welchem nach Abschluss einer systematischen Schwachstellen-Analyse ein Vergleich mit den Durchschnitt anderer Betriebe möglich ist. Neben den messbaren Kriterien der Haltungsformen



© Fotos: Rindergesundheitsdienst ThürTSK

wie Boxenmaße oder das Tier-Liegeplatz-Verhältnis und das Tier-Fressplatz-Verhältnis werden auch tierbezogene Indikatoren wie Sauberkeit, Laufverhalten und das Vorkommen von Technopathien in die Bewertung einbezogen, um das Haltungssystem, den Einfluss der Technik und auch das betriebliche Management zu beurteilen. Im Anschluss an die Datenerhebung werden kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmen zur Optimierung der Haltungsbedingungen erarbeitet.

Fütterung und Stoffwechselgesundheit

Aufgrund des hohen tiergesundheitlichen Niveaus und des Zuchtfortschritts stieg die 305-Tage-Milchleistung der in Thüringen geprüften Kühe seit Jahren an. Zweifellos stellt diese Leistungsbereitschaft der Kühe eine Herausforderung für das Herdenmanagement dar, sodass Unregelmäßigkeiten oder Fehler in der Fütterung und der Einsatz von qualitativ mangelhaften Futtermitteln rasch zu metabolischen Störungen führen können. Mit neuen sensorbasierten Systemen zur Tiergesundheitsüberwachung (Ohrclips, Pansenboli, Halsbandtransponder) mit zugehöriger KI-gesteuerter Auswertungssoftware stehen dem Landwirt sehr gute Hilfsmittel zur Verfügung, um die Tiergesundheit tierindividuell zu überwachen. Regelmäßige „Stoffwechselkontrollen“ hingegen helfen dabei, die Stoffwechselgesundheit der gesamten Herde im Blick zu behalten und die Gratwanderung zwischen Leistungsbereitschaft und Tiergesundheit zu meistern. Mithilfe der Analyse von zahlreichen Parametern in Blut und Harn ist die Bewertung verschiedener metabolische Komplexe möglich:

- » Allgemeine Futter- und Wasseraufnahme
- » Energie- und Proteinversorgung
- » Mineralstoff- und Spurenelementversorgung
- » Säuren-Basen-Haushalt
- » Zellstoffwechsel (Leberfunktionalität, Bewegungsapparat + Haltung, allgemeine Belastungssituationen)

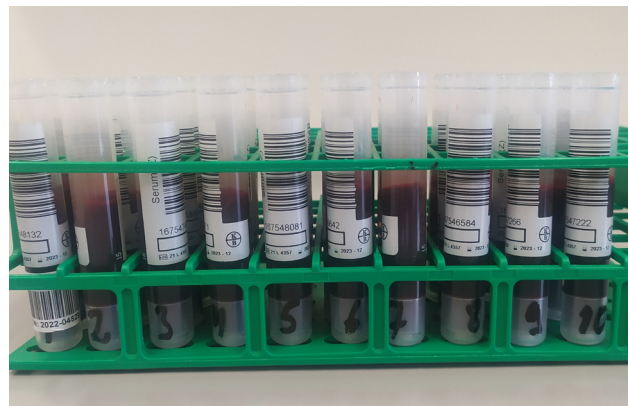
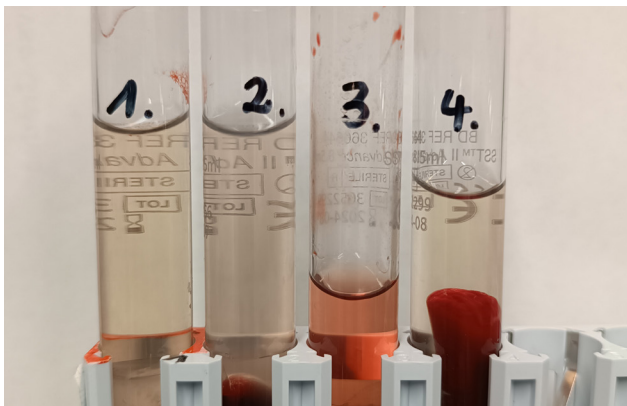
Für einen Überblick der Herde werden Kühe in den Produktionsabschnitten mit der höchsten metabolischen Belastung (Kühe in Vorbereitung auf die Kalbung, frisch abgekalbte Kühe, frühe Hochleistungsphase) untersucht. Dabei wird bei einer Stichprobe von fünf bis sieben gesunden Kühen je eine Blut- und Harnprobe durch den RGD entnommen und im TGD-Labor klinisch-chemisch untersucht. Fütterungsfehler in der Transitphase können damit rasch erkannt und möglichen Folgeerkrankungen

kann vorgebeugt werden. Besondere Bedeutung kommt der Überwachung des Einsatzes besonderer Rationen zur Prophylaxe der Gebärpause bei Kühen in Vorbereitung auf die Abkalbung zu (z.B. saure Salze oder Kalzium- und Phosphat-bindende Futterzusatzstoffe).

Die Stoffwechseluntersuchung kann auch zur Abklärung von Erkrankungen im Tierbestand wie Durchfallgeschehen, Anstieg von Eutererkrankungen, Puerperalstörungen, Fruchtbarkeitsstörungen oder Klauenerkrankungen durchgeführt werden. Dabei sollten möglichst auch erkrankte Tiere beprobt und separat bewertet werden, zusätzlich können auch weitere Tiergruppen (z. B. Jungrinder, Altmelker, frisch trocken gestellte Kühe) beprobt werden, um Stoffwechselstörungen in diesen Bereichen auszuschließen. Zur Ursachenanalyse können auch futtermittelhygienische Untersuchungen im TGD-Labor durchgeführt werden (Beurteilung der mikrobiologischen Qualität von Silagen oder Mischrationen).

Selbstverständlich sollten auch die Kleinsten im Kuhstall nicht vergessen werden, und so wurden in 82 Kälbergruppen spezielle Kälberprofile untersucht, welche die Beurteilung der Kolostrumversorgung und des Tränkeregimes ermöglichen.

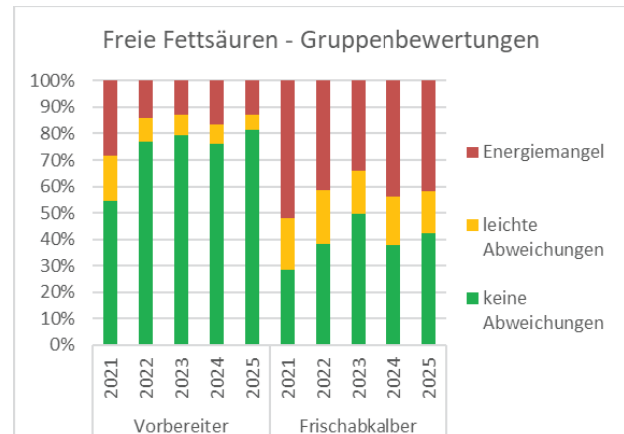
Die Ergebnisse der Stoffwechsel-Diagnostik des Labors werden durch den RGD mit einer fachlichen Interpretation ergänzt. In der Regel findet im Betrieb zusammen mit dem Fütterungsberater und dem betreuenden Hoftierarzt eine Auswertung der Stoffwechseluntersuchung statt, bei welcher auch Milchleistungsdaten, der Eutergesundheitsbericht sowie die Kennzahlen für Abgänge und Fruchtbarkeit bewertet werden.



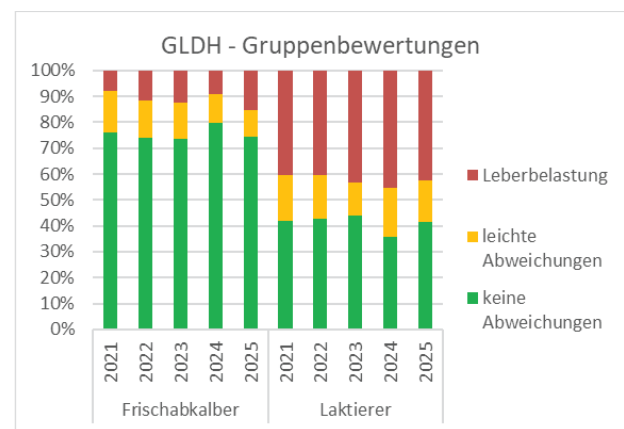
© Fotos: ThürTSK

Kennzahlen der Stoffwechseldiagnostik in den Thüringer Rinderherden 2021 - 2025

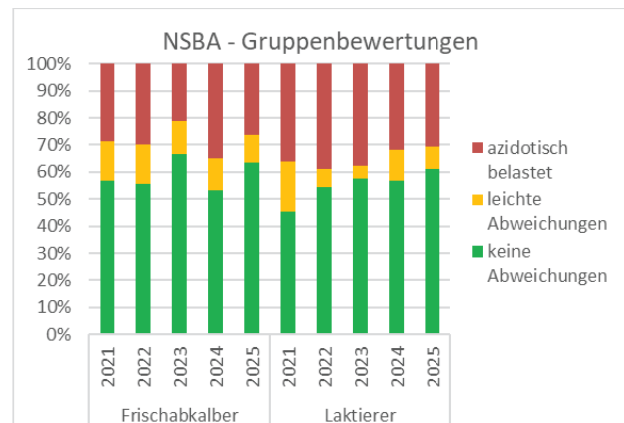
Erhöhte Konzentrationen von Freien Fettsäuren (FFS) im Blut zeigen eine bestehenden Energiemangel und ein erhöhtes Risiko für puerperale Erkrankungen an. Dabei zeigen Kühe nach der Kalbung aufgrund einer physiologisch verminderten Futteraufnahme deutlich mehr Abweichungen in den FFS Konzentrationen. In den letzten Jahren ist eine Verbesserung der energetischen Situation in der gesamten Transitphase erkennbar.



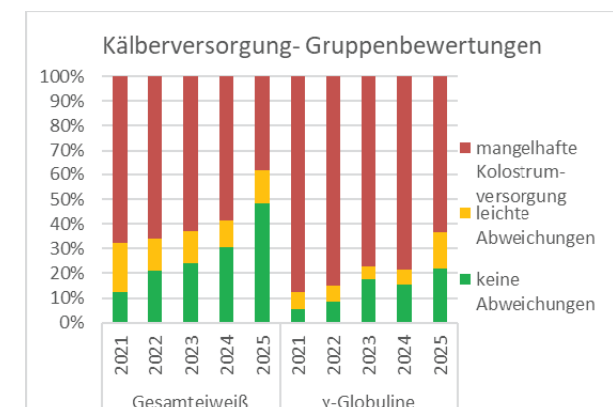
Die Aktivität der GLDH als leberspezifisches Enzym zeigt bestehende Erkrankungen der Leber wie eine Leberverfettung oder eine Mykotoxinbelastung an. Die Kühe nach der Abkalbung zeigen tendenziell eine zunehmende Leberbelastung, was auf mangelhafte Grundfutterqualitäten in der Trockensteherration schließen lässt. Bei den laktierenden Kühen weisen >40% der Tiere anhand erhöhter GLDH Aktivitäten Ungleichgewichte zwischen Milchleistung, Energieversorgung und Grundfutterqualität auf.



Die erniedrigte NSBA im Harn zeigt azidotische Belastungen durch zu kraftfutterreiche oder zu rohfaserarme Fütterung ebenso wie verminderte Futteraufnahme an. 2025 wurden in beiden Laktationsabschnitten weniger Gruppen mit azidotischer Belastung bewertet. In der Hochleistungsphase ist ein deutlicher Trend der Verbesserung der wiederkäuergerechten Fütterung unserer Milchkühe zu erkennen.



Anhand der Gammaglobulin- und Gesamteiweißkonzentration im Blut der Kälber kann deren Versorgung mit Kolostrum überprüft werden. Es ist deutlich erkennbar, dass sich die Biestmilchversorgung in den letzten Jahren verbessert hat, obgleich immer noch ca. 2/3 der Kälber mangelhaft mit Abwehrstoffen versorgt sind. Daher ist es weiterhin eine wichtige Aufgabe des RGD, Mängel in der Kälberversorgung aufzudecken und zu beheben.



Programm zur Bekämpfung der Paratuberkulose in den Rinderbeständen

Ziel des Programms ist es, in MAP-positiven Beständen die Rate der Neuerkrankungen und krankheitsbedingten Verluste zu senken sowie nicht betroffene Bestände zu erkennen und als Paratuberkulose-unverdächtigen Bestände anzuerkennen. Einige Tierhalter streben langfristig die Tilgung der Infektion im Bestand an.

Die Paratuberkulose der Wiederkäuer ist gekennzeichnet durch eine chronische Entzündung der Darmschleimhaut und führt neben immer wieder auftretendem Durchfall auch zu Milchleistungsabfall und Abmagerung bei normaler Futteraufnahme. Es gibt keine Therapie, wodurch die Infektion mit *Mycobacterium avium* ssp. *paratuberculosis* (MAP) unweigerlich zum Tod der Tiere führt.

Für die Einschleppung des Erregers in den Bestand sind vor allem der Zukauf von subklinisch infizierten Tieren verantwortlich. Diese stammen häufig aus Beständen mit unbekanntem Paratuberkulose-Status. Es genügt beim Tierzukauf nicht, nur das Einzeltier zu untersuchen. Zur Reduzierung des Eintragsrisikos muss der Bestandsstatus beachtet werden. In einer deutschlandweiten Studie zur Prävalenz von Paratuberkulose konnte gezeigt werden, dass in Thüringen ca. die Hälfte der Betriebe Paratuberkulose-positive Tiere im Bestand haben. Um Bestän-



Paratuberkulose-erkrankte Milchkuh mit erkennbarer Abmagerung und Kehlgangsödem.

©Foto: Rindergesundheitsdienst ThürTSK

den, die keine Anzeichen einer Paratuberkulose-Infektion aufweisen, die Möglichkeit zu bieten einen MAP-Status zu erhalten, wurde das Programm 2023 angepasst und ermöglicht die Teilnahme am Programm mithilfe von Umgebungskotproben oder Sammelproben solange alle Proben keinen MAP-Nachweis aufweisen. Diese Probennahme in Verbindung mit einem Monitoring des Eintragsrisikos durch Zukauf eröffnet den Betrieben die Möglichkeit einer Zertifizierung des Status „Paratuberkulose-unverdächtig“. Dieses aktive Gesundheitsmonitoring haben im Jahr 2025 zwölf Betriebe genutzt. 22 Milchviehbetriebe und 37 Mutterkuhbetriebe erfüllten bereits die Anforderungen an diesen Bestandsstatus und sind als Paratuberkulose-unverdächtige Bestände zertifiziert. Zwölf weitere Betriebe, die keinen MAP-Nachweis in den zuletzt eingesendeten Einzeltierproben aufweisen, befinden sich in der Anerkennungsphase.

Zur Überwachung unverdächtigter Bestände kamen 2025 insgesamt 371 Umgebungskotproben zur Untersuchung mittels Kotkultur und PCR. Des Weiteren wurden mittels ELISA 19.761 Milchproben und 309 Blutproben auf das Vorhandensein von MAP-Antikörper untersucht. Zur Erkennung der

Erreger-Ausscheider in den von Paratuberkulose betroffenen Beständen wurden von 11.836 Rindern Kotproben entnommen und auf MAP untersucht (Kotkultur: 5.352; PCR: 6.484). Die Merzungsbeihilfe wurde für 26 Kühe in Anspruch genommen, die binnen vier Wochen nach positiven Kotbefund der Schlachtung zugeführt wurden (trächtige Tiere: ein Monat nach der Kalbung; und für Mutterkühe mit Kalb: ein Monat nach Absetzen). In 24 Beständen ruht der Paratuberkulose-Bestandsstatus, da entweder zu wenige oder unregelmäßige Untersuchungen durchgeführt wurden.

Die wesentlichste Ursache für die Verbreitung des Erregers im Bestand ist die Infektion empfindlicher Kälber über den Kot infizierter Kühe. Daher ist ein wichtiger Bestandteil der Bekämpfung der Paratuberkulose die interne Biosicherheit. Die Infektionskette von infizierten adulten Rindern, die MAP mit dem Kot ausscheiden, zu Kälbern, die die höchste Empfänglichkeit aufweisen, zu unterbrechen durch eine rasche Trennung der Kälber von ihren Müttern nach der Kalbung, durch das Vertränken von hygienisch ermolkenem Kolostrum, durch eine getrennte Abkalbebox für MAP-positive Kühe und weitere auf den jeweiligen Betrieb angepasste Maßnahmen. Im Jahr 2025 hatten von den MAP-positiven Herden lediglich zwei Betriebe mehr als 10 % Ausscheider, beide befanden sich im ersten Jahr der Bekämpfung. In 20 Milchvieh- und 5 Mutterkuhherden reduzierte sich die Ausscheiderprävalenz auf unter 3 % (Stufe 4 mit Anrecht auf Merzungsbeihilfe). Die Zahl positiver Befunde in Kotkultur oder PCR stieg mit 263 (2,3 %) im Vergleich zum Vorjahr an, welche aufgrund der neuen Sanierungsbetriebe mit relativ vielen MAP-Ausscheidern zustande kommt.

teilnehmende Betriebe:	143
unverdächtige Betriebe:	59
Beratungen:	128
beratene Betriebe:	74